Nr. 318 7. Jahrgang 13. November 1924 / ט"ז חשון תרפ"ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION



Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Ansprache des Präsidenten Coolidge an das Bankett der jüd. Wohltätigkeitsvereine.

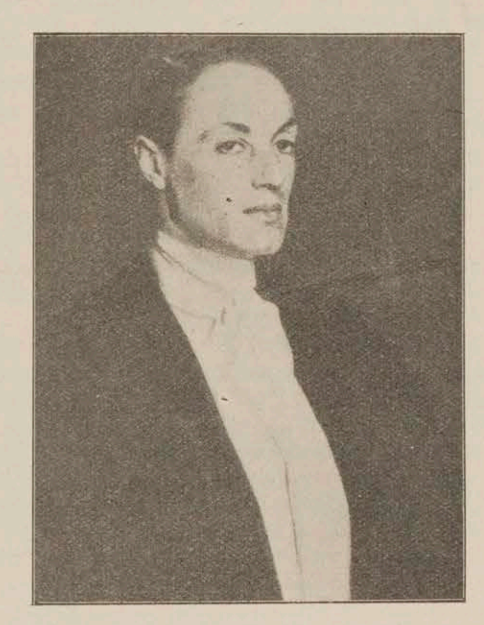
Bisher 500,000 Dollar gesammelt.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Das Monstre-Bankett der *„Federation der jüdischen Wohltätigkeitsvereine"* in New York fand am 26. Okt. in zwei Hotels in drei Hallen statt. Im *Waldorf-Astoria* war ein Prunksaal, im *Pennsylvania* zwei Prachtsäle zu diesem Zwecke hergerichtet worden. Es waren 2000 Plätze zu 100 Dollar geplant, aber — wie alles was *Warburgs* und *Schiffs* emittieren — war auch das Bankett *überzeichnet,* man mußte für weitere 500 Gäste Platz finden. Der Anblick war überwältigend! Glänzend gedeckte Tafeln, in prunkvoll ausgestatteten Sälen, die malerische Draperie, die Fülle der gebotenen kulinarischen Genüsse, das war alles berauschend, selbst ohne den ach! fehlenden Wein. Eine unabsehbare Kette von Männer- und Frauenköpfen schlingt sich um die Tische. Wir arme Europäer sind längst entwöhnt, eine solche Masse wohlgenährter, von tiefster Seelenruhe strahlender Menschengesichter versammelt zu sehen. Julius *Cäsar* hätte sich hier wohl gefühlt. In diesem Saale war die Armut sicherlich glänzend besiegt. Die Männer im Frack mit glitzernden Knöpfen und Ringen, die Frauen in vermutlich glänzenden Toiletten; doch kann Ihr Korrespondent darüber fast nichts berichten, denn über den Tisch hinweg, war bloß festzustellen, daß der Ruhm der Schönheit der Amerikanerinnen — „nackte Tatsache" ist. Besonders galt es an diesem Abend, das gute Herz zur Schau zu tragen.

Das Bewußtsein, für die Hungernden zu wirken, hob den Appetit augenscheinlich, wenn auch die Damen aus schrecklicher Angst, ihre Schlankheit einzubüßen, fromme Enthaltsamkeit übten. Aber es gab noch manchen „Tantalus", der wegen dem *„Schulchan Aruch"* nichts von diesem *„Schulchan Aruch"* genießen wollte. Aber all das war ja überwogen von dem Glücke, mit *Warburg, Schiff, Straus* und anderen *„Uschpisin"* an einer Tafel zu speisen.

Der Höhepunkt des Abends war die Rede des Präsidenten *Coolidge,* der auf einem besonderen Drahte von Washington sprach. Jedes Wort war in allen Winkeln genau verständlich hörbar. *Coolidge* begann mit einer humoristischen Einleitung, er hätte zuerst die Herren, die ihn einluden, an einem Bankette zu sprechen, nicht mit profundem Enthusiasmus angehört. Einladungen zu einer Rede gehören nicht zu den Raritäten im Leben eines Präsidenten. Als er aber hörte, daß es sich um die Herstellung eines *Budgets* handle, wäre sein Interesse erwacht, denn er glaube an Budgets! Das sei ein Teil seines Lebensprogrammes. Er sei ja auch das Haupt einer Organisation, die das größte Budget der Welt aufweise — die Vereinigten Staaten. Ja, er betrachte ein gutes Budget als eines der nobelsten Monumente der Tugend. Jedermann, der eine Budgetrede verlangen werde, wird berücksichtigt werden. Darum nahm er gerne die Einladung zur Rede an die Federation an, die er hiermit herzlich begrüße. Coolidge rühmte ferner die Tätigkeit der Juden auf philanthropischem Gebiete, besonders das Werk der Federation, welche 91 Organisationen zur systematischen Arbeit vereinigte; er nannte die hervorragendsten Institutionen mit dem Namen, und wies auf



Sir Philipp Sassoon,
Unterstaatssekretär des britischen Luftamtes im Kabinett Baldwin.

Sir Philipp Sassoon Unterstaatssekretär des britischen Luftamtes.

(JPZ) *London.* Zum *Unterstaatssekretär* des britischen Luftamtes im *Kabinett Baldwin,* wurde Sir Philipp *Sassoon* ernannt. Sir Philipp, der der konservativen Partei angehört, ist seit 1912 Mitglied des engl. Parlaments. Bekanntlich war er längere Zeit der Privatsekretär von *Lloyd George* in dessen wichtigsten Regierungszeit.

Die angesehene jüdische Familie der Sassoons, die zu den reichsten Nabobs von Indien gehört, und auch mit den Londoner Rothschilds verschwägert ist, zählt seit Jahrzehnten zu den engeren Freunden des englischen Königshauses. Der Vater von Sir Philipp Sassoon, der vor einem Jahrzehnt gestorben ist, lebte noch als streng gesetzestreuer Jude. Das Adelswappen der Sassoons enthält die hebräische Inschrift: *„Emes w'emunah"* (Wahrheit und Gottvertrauen).

(JPZ) *Bagdad.* Ezechiel *Sassoon* Efendi, der Finanzminister von Irak, wurde während der Abwesenheit des Premierministers zu seinem Vertreter ernannt.

Der neue englische Kolonial-Minister Amery.

(JPZ) *London.* Ueber die Persönlichkeit des Kolonien-Ministers im Kabinett Baldwin, Oberstleutnant *Amery,* in dessen Amtsbereich nun die Ausübung des britischen Mandats in Palästina fällt, ist zu sagen, daß er als ein konsequenter Anhänger der Politik des jüd. Nationalheims in Palästina bekannt ist. Zur Zeit der Novemberwahlen 1922, als die Palästinafrage einer der Hauptdiskussionspunkte war, sagte *Amery,* damals Erster Lord der Admiralität, in Bezug auf Palästina folgendes: *„Ich sehe keinen Grund dafür, die normale politische Richtlinie, die wir angenommen und eingehalten haben, im Stich zu lassen oder Bürgschaften und Verpflichtungen, die wir formell und öffentlich übernommen haben, zurückzunehmen."*

die Schädlichkeit sonstiger systemloser Wohltätigkeit hin und schloß mit den Worten: „Das jüdische Volk hat immer und überall sich besonders der Aufgabe gewidmet, für seine Angehörigen selbst Sorge zu tragen. Die Federation ist ein Denkmal dieser Unabhängigkeit und Selbsthilfe. Das Judentum war stets bestrebt, zu beschützen und bewahren jenes wunderbare Erbe der Tradition, Kultur, Literatur und Religion, für welche ihm die Welt vielfach verpflichtet ist. Ihre Anstrengungen, ihren hohen Idealen zu dienen, ist aber auch ein Dienst für die größere Gemeinschaft, deren Teil sie sind. Mit dem Werke der Federation dienen Sie nicht bloß Ihrem engeren Volke, sondern der ganzen Oeffentlichkeit. Nebst den unschätzbaren Leistungen, geben Sie ein Musterbild erfolgreicher, praktischer und segensvoller Geschäftsführung, die alle Empfehlung verdient. Sie mag jeder Wohltätigkeitsinstitution im Lande zum Ansporn dienen. Ich will Ihnen zum Bewußtsein bringen, daß Sie damit auch gute Bürger schaffen, die Staatsregierung stärken, die Suprematie des geistigen Lebens offenbaren und die „Herrschaft Gottes auf Erden befestigen."

Hierauf sprach Mortimer L. *Schiff*. Er wies darauf hin, daß es im hebräischen kein Wort für *„Charitas"* gibt, *„Zedoko"* heißt *„Gerechtigkeit"*. Er pries die Zusammenarbeit. *Auch der Erfolg der deutschen Anleihe* sei der Erfolg von der Zusammenarbeit aller Bankiers. Redner verglich die Federation mit dem Völkerbund, *der aber den Grundfehler habe, daß darin „Super-Nationen" walten, statt gleichberechtigte*. Er hob den edlen Sinn der versammelten New Yorker Juden hervor, die nicht wie Tausend andere, bloß dem Vergnügen lebend, mit Kain sprechen: „Bin ich der Hüter meines Bruders?"

Gouverneur *Smith* sandte ein Begrüßungsschreiben. Es sprachen auch *Warburg, Straus* und *Buttenwieher*. Dann begann das große *„Sch'nodern"*. Frederik *Brown* erzielte den Rekord mit seiner Spende von *50,000 Dollar*, *Warburg* 25,000, der aus Ungarn stammende Kino-Magnat William *Fox* 6,000, der aus Böhmen stammende Ludwig *Vogelstein* 5000, der aus Hommona (Slovakei) gebürtige, berühmte Advokat Max *Steuer* 1,000 die aus der *Schweiz* stammenden *Guggenheims* 10,000, Percy *Straus* 8,000 etc. Die Kosten des Bankettes hat ein Ungenannter bezahlt. Der Erlös der Bankettkarten geht daher abzugslos in die Kasse der Federation. Die Gesamteinnahme des Abends betrug eine *halbe Million Dollar*. Das Budget der Federation von 7,000,000 Dollar schließt bekanntlich mit einem Defizit von 1¼ Million, welche der gegenwärtige *„drive"* hereinbringen soll. Die Tagespresse steht dem „drive" gerne zur Verfügung. Da gab es eine Annonce der Federation in einem englischen Tageblatte, eine ganze Riesenseite groß, auf welcher die zwölf Stufen der Barmherzigkeit, wie sie Rambam schilderte, anschaulich gezeichnet waren. Darüber das Bildnis des unsterblichen Rabbi Moses ben Maimon in arabisch-jüdischer Tracht... Was der Große, Edle, Weise doch zu dem Allem sagen würde?!...

Gegen die Kultursünde des 20. Jahrhunderts.

Ein Aufruf der Deutschen Frauenliga für Frieden.

(JPZ) *Berlin*. Dem Beispiel der *Schweizer Frauenliga* folgend, hat auch die *deutsche* Landsmannschaft der *internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit* einen *Aufruf gegen den Antisemitismus* verbreitet. In dem Aufruf heißt es:

„Die deutschen Frauen der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit erheben *schärfsten Einspruch* gegen die ständig anwachsende, unverantwortliche *antisemitische Hetze* in unserem Vaterland. Wir erblicken in der systematischen Wühlarbeit und Hetze gegen unsere jüd. Mitbürger, dieser traurigen Folgeerscheinung des Krieges, ein bedenkliches Krankheitssymptom unseres Volkskörpers. Unfähig, der durch Jahre hindurch künstlich genährten Hassesflut Herr zu werden, innerlich zermürbt und zu schwach, den eigenen Schuldanteil am großen Weltverbrechen des Krieges auf sich zu nehmen, sieht man sich nach dem Sündenbock um: „Der Jude trägt die Schuld am Krieg und allen seinen Folgen". Wir pazifistischen Frauen verurteilen diese Methoden, vom religiösen, vom rein menschlichen, vom nationalen und von unserem Frauenstandpunkt aus. Wer weiß, daß die ganze Menschheit ein Leib ist, an dem alle Völker, alle Rassen, alle Einzelindividuen Glieder sind, der wird niemals „Ja" sagen können zu der schamlosen Verleumdung und Verfolgung eines großen Volkes, von dessen tausendjähriger Kultur wir Heutigen alle zehren. Wer selbst unter ungerechten Anschuldigungen und Verallgemeinerungen gelitten hat, der vor allem sollte es als unwürdig zurückweisen, die Fehler und Vergehen Einzelner der Gesamtheit zur Last zu legen. Wir Frauen richten an alle Mütter und Erzieher die dringende Aufforderung: Hütet Eurer Kinder empfängliche Seelen vor dem verderblichen Einfluß antisemitischer Hetzer! Und wir fordern unsere Schulbehörden auf, dem unsittlichen und verbrecherischen Treiben Einhalt zu tun, das unter der Flagge „völkischen" Interesses in unseren Schulen Eingang gefunden hat! Wer sein Vaterland wahrhaft liebt, der nehme den Kampf auf gegen diese *Kultursünde des 20. Jahrhunderts!"*

Wiederaufbau der Baron Hirsch-Schulen durch die polnische Regierung.

Warschau. Im polnischen Unterrichtsministerium fand dieser Tage eine Sitzung des Kuratoriums des *Baron Hirsch-Schulfonds* für die *Erhaltung jüd. Schulen in Galizien und der Bukowina* statt. Nach einer Debatte, an der sich u. a. der Direktor des Kultusdepartements und der frühere Unterrichtsminister beteiligten, wurde *beschlossen*, die Tätigkeit des Fonds wieder aufzunehmen, vor allem die *verwüsteten Gebäude wieder aufzubauen*, und, da die Bukowina nunmehr zu Rumänien gehört, sich mit der rumänischen Regierung wegen Uebernahme eines Anteils am Fonds in Verbindung zu setzen.

Es wurde eine *Sonderkommission* eingesetzt, der die Herren *Natansohn* (Warschau), Dr. *Landau* (Krakau), Dr. *Parnes* (Lemberg) und Dr. *Ascher* (Wien) angehören.

Staatskredite für jüdische Kooperativen in Polen.

(JPZ) *Warschau*. In der Sitzung der Budgetkommission des polnischen Senats beschwerte sich der jüd. Senator *Rothenstreich* darüber, daß die Landwirtschaftsbank

den jüd. Kooperativ-Banken keine Kredite bewilligt, obwohl diese die kleinen Handwerker und Händler stützt. Er forderte ferner Kredite an die jüd. Gemeinden für den Aufbau von Spitälern und anderen Wohlfahrtsanstalten. Der Präsident der Bank, Senator *Steczkowsky*, erklärte, er werde dafür sorgen, daß auch die jüd. Kooperativen seitens der Landwirtschaftsbank Kredite erhalten.

Aus dem rumänischen Parlament.

(JPZ) *Bukarest.* In einer Sitzung des rumänischen Parlaments protestierte der jüdische Abgeordnete Rabbiner *Zirelson* aus Bessarabien gegen die Vorschrift der Regierung, nach der in den jüd. Schulen die christliche Religion gelehrt und die Kinder christliche Gebete verrichten sollen.

Ausgestaltung der „Jüdischen Volksbank" in Rumänien.

(JPZ) *Czernowitz.* Die „*Jüdische Volksbank*" in Rumänien hat beim rumänischen Finanzministerium die Erhöhung ihres Grundkapitals von 5 Millionen Lei auf 25 Millionen Lei angesucht. Die 20 Millionen Lei sollen von jüd. Gesellschaften und Privatpersonen in Amerika und Europa aufgebracht werden. Es wurden Delegierte in verschiedene Länder entsandt. Dr. M. *Kraemer* leitet die Aktion in Westeuropa; nach Amerika reisten Herr *Steer* und die Brüder *Knauer*.

Eröffnung der jüdischen Emigrationsbank in Kischinew.

Kischinew. (JTA) Am 1. Nov. fand in Kischinew die feierliche Eröffnung der jüd. Emigrationsbank statt. Die Bank steht unter der Kontrolle der bessarabischen jüd. Anstalten.

Schaffung eines orthodoxen Gemeindebundes in Jugoslavien.

(JPZ) *Subotica.* Am 26. Okt. fand die konstituierende Versammlung der orthodoxen Gemeinden Jugoslaviens in Senta statt. Das Präsidium besteht aus den Herren S. *Pollak*, Senta, Oberrabb. *Deutsch* und Hermann *Deutsch*, Subotica. Das Rabbinerkomitee besteht aus den Rabbinern von Senta, Subotica, Petrovo Selo und Ilok. Der Leitung gehören noch sechs Vertreter der verschiedenen Gemeinden an. Als Ehrenpräses wurde der Landesrabbiner *Alkalay* gewählt. Die konstituierende Versammlung hat an den *König* ein *Begrüßungstelegramm* abgesandt.

Die Odessaer Hauptsynagoge behördlich geschlossen.

Riga. (JTA) Laut einer in Riga eingetroffenen Nachricht ist die *Hauptsynagoge in Odessa* von den bolschewistischen Behörden *geschlossen* worden. Für diese Maßnahme waren politische Gründe maßgebend.

Protest der New Yorker Zionisten gegen die Zionistenverfolgungen in Russland.

(JPZ) *New York.* In einer am 2. Nov. anläßlich des Balfourtages hier veranstalteten *Massenversammlung* der New Yorker Zionisten wurde eine scharfe *Protestresolution* gegen die Zionistenverfolgungen in Sovietrußland angenommen. In diesem Zusammenhang wird in der Resolution die Frage aufgeworfen, warum das *Joint Distribution Committee*, das doch das jüd. Landansiedlungsprojekt in Rußland unterstützt, nicht zu Gunsten der Zionisten interveniert. (JTA)

Aus dem litauischen Parlament.

(JPZ) *Kowno.* Während der Behandlung der Minderheitsinterpellationen in der Taryba in Kowno, wurde dem jüdischen Deputierten *Garfunkel* vom Präsidenten, im Widerspruch zur Hausordnung, das Wort verweigert. Hierüber hat die Opposition Protest erhoben.



Die jüd. Kommandanten **Klein** und **Kraus**, welche auf dem Z. R. 3 mitreisten.

Der jüd. Ingenieur Schwarz und Graf Zeppelin.

Von unserem Wiener b. G.-Korrespondenten.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - In einem Interview mit einem Vertreter des „Neuen Wiener Journals", reklamierte Frau Melanie *Schwarz*, die Witwe des verstorbenen Ingenieurs *David Schwarz*, die Erfindung des Zeppelinluftschiffes für ihren verstorbenen Mann und erklärte, daß Graf *Zeppelin* bald nach dem Tode ihres Mannes mit ihr wegen Ankauf der Erfindung ihres Mannes unterhandelt habe. Sie bemerkte dazu, daß schon 1893 *Schwarz*, völlig unabhängig von *Zeppelin*, fast gleichzeitig mit diesem ein starres Luftschiff patentieren ließ.

Senator Lodge gestorben,

(JPZ) *New York.* Am 10. Nov. ist Senator *Lodge* seiner Krankheit erlegen. Senator Henry Cabot *Lodge* hat bekanntlich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Senatkomitees für Auswärtige Angelegenheiten, im Mai 1922, die Annahme der Propalästinischen Resolution im Senat der Vereinigten Staaten durchgesetzt. In einer Botschaft an die amerikanischen Juden schrieb damals Senator *Lodge*: „Ich beglückwünsche Sie zu dem endgültigen Beschlusse betreffend das Mandat, welches dem jüdischen Volk die Errichtung eines Nationalheimes in Palästina sichert, dem Lande, an welches Sie durch jene tiefen Empfindungen geknüpft sind, die das ganze Volk von altersher für das Land ihres Ursprungs empfindet, das Land, welches die geweihten Plätze Ihrer Religion umschließt."

Vom „American Jewish Congress".

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Am 26. Okt. tagte unter dem Vorsitze des Rabbi Dr. Stephen *Wise* das Exekutiv-Komitee des A.J.C. Aus dem Bericht war die wirksame Teilnahme an der Schaffung des Emigrationskomitees hervorzuheben. Es wurde ferner über die wirksame *Intervention* in *Griechenland* und *Rumänien* berichtet.

Es wird geplant, sich auch mit der Lage der Juden in Rußland zu beschäftigen. Der „Joint" wird Gegenstand des Angriffes, weil er seine Arbeit eingestellt hat. Lucien *Wolfs* Tätigkeit wurde kritisiert, er kenne die politischen Verhältnisse Europas zu wenig. (?) Richter *Mack* berichtete über die Sitzung des Komitees der Delegationen in Karlsbad und rühmt deren Tätigkeit. Dr. *Rongy* berichtet über die Welthilfskonferenz. Die Sitzung verlief ohne einen neuen,

starken Impuls zu zeigen. Der American Jewish Congreß ist eine dringende Notwendigkeit und hätte viel Aussicht auf Entwicklung, wenn der enge Kreis der Leitung stark erweitert würde.

(JPZ) *New York.* - B.S. - Der *„American Jewish Congress"* ist für den 16. Nov. einberufen worden.

Ein jüdischer Student Vertreter Amerikas im Disput mit der Cambridger Universität.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *Washington.* Joseph *Levinson,* ein jüd. Student der Rechte an der *George Washington Universität,* ist zu einem der drei Debatters (Diskussionsredner) gewählt worden, welche die George-Washington Universität in dem Disput mit der *Cambridger Universität* vertreten werden. Angesichts der großen Zahl der Kandidaten — die George-Washington Universität zählt 5000 Studenten — muß die Wahl Levinsons als eine besondere Ehre gewertet werden. Ein Mitglied der Cambridger Disputpartei ist Malcolm *Mac Donald,* der Sohn Ramsay Mac Donalds.

Hilfsorganisation für die notleidenden Aerzte Europas.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* In New York wurde eine Hilfsorganisation für die große Zahl der in Europa wirtschaftlich geschädigten Aerzte gegründet. Der Fonds wird durch das amerikanische Aerztekomitee aufgebracht werden. Man beabsichtigt, die Aerzte, die aus Osteuropa geflüchtet sind, in Länder zu bringen, wo sie wieder ihrem Beruf nachgehen können. Es soll wöchentlich eine Summe von 25,000 Pf. aufgebracht werden.

Die Wahlen in die jüdische Kultusgemeinde Wiens.

Von unserem Wiener G.-Korrespondenten.

(JPZ) *Wien.* Das Resultat der am 9. Nov. vorgenommenen Wahlen in den Vorstand der *jüdischen Kultusgemeinde* ist folgendes: *Vereinigte jüdische Parteien* 28 Mandate (11,205 Stimmen), *Sozialistische Vereinigung* 5 Mandate (2266), *Religiöser Block* 2 Mandate (943), *Achduth* 1 Mandat (451).

Ein politisches Duell.

(JPZ) *Budapest.* Die Gerichtsverhandlungen wegen des Attentats in Csongrad hatten ein Nachspiel. Der jüdische Abgeordnete Béla *Fabian* forderte den Abgeordneten Franz *Ulain,* der im Parlament hatte verhindern wollen, daß Fabian eine Interpellation einbrachte. In dem Duell blieb *Fabian* Sieger.

Das Märchen von einer „jüdischen" Landkarte.

(JPZ) Das „Stralsunder Tageblatt" teilt mit, daß in kurzer Zeit eine Ausgabe einer „jüdischen Landkarte" erscheinen soll, die angeblich der in den *„Weisen von Zion"* entworfenen Landkarte entspricht.

Hierzu bemerkt die JTA, daß diese Karte von dem antisemitischen Agitator *Labouchère* in London i. J. 1890 in der Zeitschrift *„Truth"* stammt, also 7 Jahre vor dem angeblichen Entstehen der Protokolle herausgegeben ist. Auf dieser Karte ist aber von Juden gar nicht die Rede. Es ist vielmehr eine Satire auf die damaligen Staatsoberhäupter Europas.

Im Auto von Warschau nach Jerusalem.

Jerusalem. (JTA) Nach einer Autoreise von Warschau über Jugoslavien, Bulgarien, Konstantinopel, Anatolien und Syrien, ist Herr *Bialinski* samt Begleitung am 5. Nov. in Jerusalem eingetroffen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 20,000 Kilometer. Die Rückreise nach Warschau wird, ebenfalls per Auto, über Aegypten, Marokko, Spanien und Frankreich unternommen werden.

„Ose"-Untersuchungen unter 20,000 jüd. Schneidern in London.

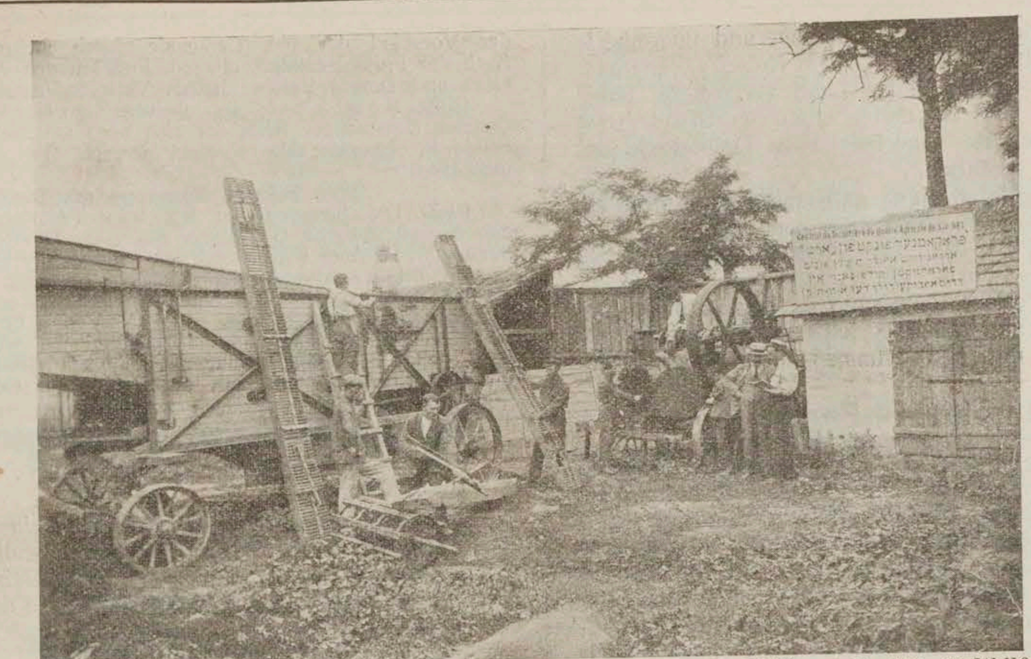
(JPZ) *London.* Die Londoner „OSE", Gesellschaft für Gesundheitsschutz unter den Juden, geht daran, die sanitär-hygienische Lage unter den jüd. Schneidern der berüchtigten Whitechapel „Shops" zu erforschen. In Whitechapel (dem jüd. Viertel Londons) arbeiten mehr als 20,000 jüd. Schneider in den „Shops" unter den ärgsten sanitären Bedingungen. Die Werkstätten-Inhaber wehren sich zwar gegen diese Erforschungsaktion, aber man hofft, diese durch das Parlament erzwingen zu können.

Drastische Ziffern.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* - B.S. - Das Immigrationsamt der Vereinigten Staaten teilt mit, daß im Monate Juli-August 1924 bloß 941 Juden eingewandert sind, gegen 15,000 in der gleichen Zeit des Jahres 1923. Das neue Einwanderungsgesetz hat daher mehr als 90 Prozent Verminderung der jüd. Einwanderung erzielt (die Zahl der tatsächlich eingewanderten Juden dürfte aber größer sein, da das Amt bloß diejenigen als Juden zählt, die sich als solche deklarieren).

(JPZ) *New York.* Die amerikanische Einwanderungsbehörde ergreift die strengsten Maßregeln gegen die sich über die kanadische Grenze hinüberschmuggelnden Immigranten. Dieser Tage wurden zehn solche geschmuggelte Immigranten in Ketten nach Ellis-Island geführt. Die Gefängnisse an der Grenze sind voll mit solchen Einschleichern.



Wiederaufbau der jüd. Landwirtschaft in der Ukraine durch die Gesellschaft „ORT" und die Jüd. Welthilfskonferenz.

Entwicklung der jüdischen Landansiedlung im Odessa-Gebiet.

8% der Juden sind Landwirte.

(JPZ) *Odessa.* Laut den letzten statistischen Daten sind seit 1920 im Gouv. Odessa 130 jüd. landwirtschaftliche Kollektivsiedlungen entstanden, die zusammen 6000 Seelen zählen und 12,000 Desjatin Boden bearbeiten. Ausserdem entstanden individuelle Siedlungen mit zusammen 4000 Seelen. Aus anderen Gouvernements haben sich in der gleichen Zeit im Odessaer Rayon 15,000 jüd. Landwirte angesiedelt, die zusammen 30,000 Desjatin Boden bearbeiten. Eingerechnet die früheren jüd. Kolonien, werden jetzt im Odessaer Rayon 80,000 Desjatin Boden durch Juden bearbeitet. Alles in allem widmen sich gegenwärtig 8 Prozent der jüd. Bevölkerung des Odessaer Rayons der landwirtschaftlichen Tätigkeit.

Die Einwanderung nach Mexiko.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Der neugewählte sozialistische Präsident von Mexiko, *Calles,* der jetzt in New York weilt, hat, wie wir bereits meldeten, die *Einwanderung von Juden* nach Mexiko als *wünschenswert* erklärt. In Mexiko selbst hat aber eine Versammlung von ostjüdischen Einwanderern erklärt, daß diese Frage genau studiert werden müsse und daß eine Einwanderung im jetzigen Momente ohne Plan und Programm schwere Folgen haben könne.

Errichtung eines jüd. Flüchtlingsheims in Mexiko.

Mexiko. Die hiesige *Bné-Brith-Loge* hat aus ihren Mitteln ein *Immigrantenheim* für die immer zahlreicher in Mexiko eintreffenden jüd. Emigranten, die kein Heim und keinerlei soziale Verbindungen besitzen, errichtet. Dieses Bné-Brith-Heim enthält mehrere große Schlafzimmer, Badeeinrichtungen, ein Vereinszimmer, ein Restaurant, und eine Schule. Eine besondere Arbeitsnachweisstelle bemüht sich, den Emigranten in der Industrie Beschäftigung zu verschaffen. (JTA)

Rabbi Kook beim Präsidenten von Mexiko.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Eine Deputation von Rabbinern, bestehend aus den Rabbinern *Kook, Schapira, Epstein,* M. S. *Margolies,* Israel *Rosenberg,* Dr. *Revel* und Dr. *Krass,* suchten den in New York weilenden Präsidenten *Calles* auf. Rabbi *Margolies* stellte die Rabbiner vor, worauf Rabbi *Kook* in *hebräischer* Sprache eine Rede hielt, worin er dem Präsidenten für die Einladung der Einwanderung von Juden dankte und wünschte, daß *Mexiko* aufblühen solle, wie alle Länder, die den Juden gutgesinnt sind. Er segnete den Präsidenten „mit dem Segen von Zion und Jeruscholajim".

Der Präsident erwiederte, er sei gerührt von diesem Besuche und er versichere, daß unter seinem Regime kein Unterschied zwischen Rassen und Konfessionen gemacht werden wird.

Die Rabbiner-Delegation rüstet zur Heimkehr.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Ein Aufruf des „Central Relief Committee" teilt mit, daß die Rabbiner-Delegation im Nov. die Heimfahrt antreten werde. — Es war ein schweres Opfer, welches die drei Koryphäen des Talmuds gebracht haben, daß sie ihren ursprünglich auf 4 Monate gedachten Aufenthalt um 5 Monate verlängerten und die hohen Feiertage ferne von ihrer Gemeinde verbracht haben. Die angemeldeten Spenden belaufen sich auf *400,000 Dollar,* die wohl nicht in der ganzen Höhe einkassiert werden können. Trotz mancher Enttäuschung, ist es doch immerhin gelungen, die Verteilung an alle Jeschiwos und sonstigen jüd. Lehranstalten aufrecht zu erhalten. Dieses Resultat ist



die Frucht einer außerordentlich schweren und unermüdlichen Arbeit aller Faktoren. Das „Central Relief Committee" verfügt über eine über das ganze Land verzweigte, langjährige Organisation und ist daher allein im Stande, den etwas steinigen Boden der amerikanischen Orthodoxie mit Erfolg fruchtbar zu gestalten.

Der bayerische Landtag lehnt einen antisemitischen Antrag ab.

Von unserem Münchener Korrespondenten.

(JPZ) *München*, 12. Nov. Im Wirtschaftsausschuß des bayrischen Landtages wurde ein Antrag der Völkischen, den Juden die behördliche Zulassung zu gewerblichen Berufen zu verweigern und bereits erteilte Zulassungen rückgängig zu machen, mit den Stimmen aller andern Parteien abgelehnt.

Nouvelles de Paris.

De notre Z.-correspondant de Paris.

(JPZ) *Paris*. Le *président de la République* a visité ces jours derniers le magnifique hôtel et les collections d'art que la baronne Salomon de *Rothschild* a légués à l'Etat avec une rente de cent mille francs destinée à assurer le fonctionnement de cette fondation. Au nom du conseil d'administration de la fondation de Rothschild, M. Léon *Barthou*, ancien président du Conseil des ministres, a souhaité la bienvenue au chef de l'Etat et dit la haute valeur de la libéralité faite par cette généreuse femme, décédée en 1922. M. *Doumergue*, président de la République, a, de son côté, rendu un éloquent hommage à la mémoire de la baronne Salomon de Rothschild, dont le précieux don vient accroître le patrimoine de la nation.

Aus der Agudas Jisroel.

(JPZ) *Hamburg*. Am 25. und 28. Tischri fand unter Vorsitz des Oberrabb. Dr. *Spitzer* eine Sitzung des deutschen Direktoriums des Keren Hathora statt. Von der Wiener Keren Hathora Zentrale war Dr. *Deutschländer* erschienen. Subventionen wurden an die Talmud Thora München, Fulda, Frankfurt a. M., Heidelberg u. a. erteilt. Der Zentrale in Wien wurde ein großer Betrag für die östlichen Jeschiwoth übergeben. Es wurde u. a. beschlossen, im Rahmen der Keren Hathora Blätter eine spezielle Schrift: „Wie erzieht der deutsche Jehudi sein Kind für einen Ben Thauro" herauszugeben, und eine Sammelaktion für Seforim zu veranstalten.

Aus Palästina.

(JPZ) *Jerusalem*. Im Oktober sind in Palästina 1200 Immigranten eingetroffen.

(JPZ) Im Laufe der fünf Monate April-August 1924 wurden in Tel-Awiw 285 Baubewilligungen erteilt.

(JPZ) *Jerusalem*. Das Komitee für die Hebräische Universität hat von *Bialik* die Verständigung erhalten, daß er die Einladung, als Mitglied der Leitung der Hebräischen Universität in Jerusalem tätig zu sein, gern annehme.

(JPZ) Nahalal. Am 23. Okt. wurde der Grundstein gelegt, für das Gebäude der Mädchenfarm in Nahalal, die von der Internationalen Zion. Frauenorganisation erhalten wird.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *London*. Zu parlamentarischen Sekretären wurden folgende Juden ernannt: Finanzabteilung der Admiralität: *Davidson*; Ueberseehandel: Samuel *Samuel*.

(JPZ) Warschau. Bei dem feierlichen Staatsbegräbnis Sienkiewicz's waren von jüdischer Seite folgende Organisationen vertreten: Der Verein jüdischer Schriftsteller und Journalisten, durch Schalom Asch und andere, das Warschauer Rabbinat und der Vorstand der jüd. Gemeinde durch mehrere Abgeordnete. Auch der Parlamentsklub, die jüd. Fraktion des Warschauer Stadtrates und andere Vereine hatten Vertreter entsandt.

(JPZ) New York. Dr. Baruch Last, ein aus Rischa in Galizien stammender Arzt, der sich auch um die galizischen Verbände in Amerika sehr verdient gemacht hat, ist in New York gestorben.

Eine jüdische Synagoge mit Glocke.

(JPZ) Die Synagoge in Buchau (Württemberg) ist wohl das einzige jüdische Gotteshaus mit einer Glocke, das es in der Welt gibt. Darüber schreibt die „Württemberger Gemeindezeitung": „Das Gotteshaus besaß ursprünglich in seinem Glockentürmchen ein Glockenspiel, das 1854 durch eine Glocke ersetzt wurde, die in hebräischer Inschrift den ersten Vers des 122. Psalmes trägt: „Ich freue mich, wenn man mir kündet: wir wollen ins Gotteshaus gehen". Wenige Minuten vor jedem Gottesdienst läßt sie ihr Geläut ertönen und ruft die Beter zum Gotteshause.'

Von den Mysterien der Heiligen Schrift.

Essais von Oscar Grün.

IV.

Dieses innerlichste *Grundbewußtsein des Göttlichen* hat neben *Moses*, dem größten religiös-schöpferischen Genie, der ganz vom Geiste Gottes durchdrungen war, so daß seine Stirne den Abglanz göttlicher Majestät wiederstrahlte, nur noch der „Gottessucher" und „Gotteseiferer" *Elijahu* in seiner ganzen Tiefe erahnt.

Mit erleuchteter Innerlichkeit, schildert dieser *„Gottesseher"*, der seelenreicher zu schauen begnadet war, als alle anderen Propheten, die *„Vision des Göttlichen"*, wie sie ihm erscheint, als er sich

in tiefster Sehnsucht in das Göttliche versenkt.

Vor seinen seherischen Augen erhebt sich ein gewaltiger *Wind*, der Berge entwurzelt und Felsen zermalmt.

Doch nicht im Brausen des Windes offenbart sich ihm die Physiognomie des Göttlichen.

Dann fegt ein mächtiger *Sturm* an ihm vorbei. Aber auch nicht im Sturm erschaut er Gott.

Nach dem Sturm, da taucht ein *Flammenmeer* vor ihm auf.

Aber auch nicht aus dem lohenden Feuer strahlt ihm das Bildnis des Schöpfers entgegen.

Doch siehe da, nach den feuerigen Gluten umkost ihn ein leises, zartes *Raunen*, unsichtbar und unfaßbar, wie der reine Klang einer Melodie.

Und in diesem milden Hauch empfängt er den *überseelischen Kuß Gottes* und es umrauscht ihn die Symphonie der Gottheit.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Die palästinische Industrie und die Internationale Lausanner Messe.

Jerusalem. Die palästinische Regierung hat am 6. Nov. von der *Schweizer* Regierung die Einladung zur Teilnahme an der *Internationalen Handelsausstellung* und *Messe*, die im Juli 1925 in *Lausanne* eröffnet werden wird, erhalten. In der Einladung wird der Wunsch ausgedrückt, daß viele palästinische Firmen die Messe beschicken werden, so daß die Industrie Palästinas in Lausanne entsprechend vertreten sein wird.

Gründungsversammlung für ein neues Bethaus in Basel.

Basel. Samstag, den 8. Nov., abends, versammelten sich ca. 80 Personen, von den in Basel ansäßigen, aus dem Osten stammenden Juden. — Der Zweck der Versammlung war eine Aussprache betreffs *Erbauung eines Bethauses* für die Baseler Ostjuden. Diese imposante Versammlung, welche von Herrn A. J. *Scheps* sehr geschickt geleitet wurde, beschloß, nach einer regen Diskussion, an welcher sich mehrere Herren beteiligten, den Bau eines Bethauses. Zu diesem Zweck wurde eine Finanz- und Baukommission einstimmig gewählt, bestehend aus den Herren: A. J. *Scheps*, Josef *Kaller*, S. *Tyber*, J. *Gutermann*, S. *Orzel*, J. *Fromer* und M. *Neiditsch*, welche sich der Sache inskünftig tatkräftig annehmen soll. — Die stattgefundene Aussprache machte auf alle Anwesenden einen derartig wirkungsvollen Eindruck, sodaß einer der anwesenden Herren so erfreut über die Idee dieser guten Sache war, daß er nach Schluß der Versammlung den ersten Grundstein zum Bau des Gotteshauses in Form von Fr. 500.— in die Hände der gewählten Kommission legte. Die Kommission hat ihre Arbeit bereits begonnen, indem sie am Sonntag, den 9. Nov., in einer mehrstündigen Sitzung, die vorzunehmenden Arbeiten vorbereitet hat.

Wir wünschen, daß es der Kommission recht bald gelingen wird, die nötigen Mittel zu beschaffen, um den Bau des Bethauses beginnen zu können. *G. A.*

Ex-Minister Rosenbaum in Zürich.

Zürich. Der jüdische Exminister Litauens, Herr Simon *Rosenbaum*, hielt sich auf seiner Durchreise nach *Palästina*, wohin er sich zu dauerndem Aufenthalt begibt, zwei Tage in *Zürich* auf, wo er bei seinem Sohne, Herrn Rechtsanwalt W. *Rosenbaum*, zu Besuche weilte. Wir werden eine Unterredung mit Herrn Exminister Rosenbaum, in der er sich über die Lage der Juden in Litauen und über seine persönlichen Zukunftspläne in Palästina eingehend ausspricht, in unserer nächsten Nummer wiedergeben.

Bund der Israelitischen Frauenvereine in der Schweiz.

Zürich. Die Gründungsversammlung des *„Bund der Israelitischen Frauenvereine in der Schweiz"*, fand am 9. Nov., im Hause der Präsidentin, Frau Rosa *Loeb*, Zürich, statt. Zugegen waren 35 Delegierte, die 12 Vereine vertraten. Bewundernswert war die Energie der Vorsitzenden, die trotz körperlichen Leidens, vorbildlich wie immer, die Versammlung leitete. Die Statutenberatung gab Anlaß zu längeren Diskussionen. 2 Vereine, deren Delegierte sich mit der genehmigten Fassung der Statuten nicht zufrieden geben konnten, erklärten den Austritt aus dem Bunde. Der engere Vorstand setzt sich zusammen aus den Damen: Frau Rosa *Loeb*, Präsidentin; Frau Hermann *Schmuklerski*, Vize-Präsidentin; Frau Berty *Guggenheim*, Sekretärin.

In den weiteren Vorstand wurden gewählt: Frau Bella *Altschüler*, St. Gallen; Frau J. *Dreifuss-Strauss*, Basel; Frau Mathilde *Hurwitz*, Luzern; Frau Louis *Wyler*, Baden.

Zu Rechnungsrevisorinnen wurden bestimmt: Frau Sophie *Abraham-Vogel* und Frau Dr. *Farbstein* (Zürich). Zum nächsten Versammlungsorte wurde *Basel* bestimmt.

Vom Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz lag ein Gesuch an die Frauenvereine vor, die bedürftigen Patienten der *„Etania"* mit Wäsche und Kleidungsstücken zu versehen. Man wird diesem Gesuche jeweils von Fall zu Fall, soweit dies möglich ist, entsprechen. Nach Schluß der Versammlung vereinigte ein gemeinsamer Kaffee die Delegierten, im kleinen Saale der Augustin-Keller-Loge. Das gemütliche Beisammensein der Damen gab den gern benützten Anlaß zu näherem Kennenlernen und regem Gedankenaustausch.

Wie uns von anderer Seite berichtet wird, sind bis jetzt der Ostjüd. Frauenverein Basel u. die „Chewras Kadischa schel Noschim", Zürich (Frauenverein der IRGZ), aus religiösen Motiven dem Bunde noch nicht beigetreten.

Zürcher Frauenverband für Kulturarbeit in Palästina.

Zürich. Die *Zürcher Gruppe des Verbandes jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina* veranstaltet am *Sonntag, den 23. Nov., nachmittags 3 Uhr,* in den Räumen der Augustin-Keller-Loge, einen *Thé-dansant,* zugunsten ihrer sozialen Hilfsarbeit in Palästina. Die Zürcher Gruppe will damit zugleich ihren Mitgliedern und einem weiteren Kreise einen intimen Tee-Nachmittag, mit einigen künstlerisch hochwertigen Darbietungen, offerieren. Die im Auslande *gefeierte Tänzerin* Charlotte *Bara,* die abends zuvor im Pfauentheater einen Tanzabend veranstaltet, hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, einige orientalische Tänze vorzuführen. Unser hochgeschätzter, einheimischer Künstler, Herr Walter *Lang,* Lehrer am Konservatorium für Musik, wird einige Gaben am Flügel spenden. Hernach wird Tee und Kuchen, letzterer von den emsigen Hausfrauen der Zürcher Gruppe eigenhändig gebacken, von anmutigen Töchtern serviert, begleitet von den Klängen rassiger Tanzmusik, wohl bei allen Gästen das behagliche Gefühl einer Einladung in einem gemütlichen Heim hervorrufen. Sodann wird Gelegenheit zum Tanz diesem Nachmittag einen vergnügten Abschluß geben. — Eintritt inklusive Tee Fr. 5.—.

Vortrag von Prof. Yahuda in Zürich über die jüdische Glanzepoche in Spanien.

Zürich. - R. - Auf Einladung der Zionistischen Ortsgruppe und des Vereins Misrachi, wird der berühmte Orientalist, Prof. *Yahuda,* nächsten Sonntag, den 16. Nov., abends 8¼ Uhr, im großen Saal des Volkshauses, einen öffentlichen *Lichtbilder-Vortrag* über *„Die jüdische Glanzepoche in Spanien"* halten. Die farbigen Lichtbilder, die der Gelehrte in mehr als siebenjähriger Forscherarbeit persönlich aufgenommen und die infolgedessen nur einzig und allein in seinem Besitze sind, werden die Bedeutung des schon ohnedies gewiß sehr spannenden Vortrages noch erhöhen. Es sei hier auch daran erinnert, daß Prof. *Yahuda* letztes Jahr, wie wir s. Zt. berichteten, auf Einladung der Berner Universität in der Aula derselben einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten hat. Der bekannte Gelehrte, der bis jetzt an der Madrider Universität wirkte, arbeitet jetzt an einem Werk: *„Die Geschichte der Juden in Spanien",* wobei ihm die spanische Regierung ihrer tatkräftige Unterstützung verlieh. Der angekündigte Vortrag dürfte für die jüdische Oeffentlichkeit in Zürich und darüber hinaus ein Ereignis bedeuten. Die Eintrittspreise zu diesem sehr interessanten Vortrage sind 2 und 1 Fr., für Studierende die Hälfte. Der Reinertrag fällt dem Jüdischen Nationalfonds zu. (Siehe auch Inserat.)

Der Vortrag von Prediger Messinger im Gemeindesaal der Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich.

„Das hebräische Gebet als Sprache der Religionsgemeinschaft."

Herr Isidor *Berlowitz,* der als Vorsitzender des Vortragskomitees die zahlreich erschienenen Gäste begrüßte, führte in einer gehaltsvollen Ansprache über die Ziele des Vortragskomitees u. a. folgendes aus:

„Vom Vortragskomitee, das sich innerhalb der Israel. Religionsgesellschaft gebildet hat, wird zweierlei geplant, *Belehrung* und *Erziehung.* Belehrung nach außen und nach innen ist das Wesen des Judentums und hebt es einzigartig aus den übrigen Religionen heraus. Nicht blinden Glauben, nicht unbeeinflußbares Schicksalsfatum, nicht Furcht vor den Schrecken der Natur, sondern *Wissen vom Judentum* und *Gotterkennen,* das ist spezifisch jüdisch. Deswegen soll diese neue Institution versuchen, mehr Wissen von jüd. Geistesschätzen der Vergangenheit und Jetztzeit zu verbreiten. Das Gebiet des Erziehens soll naturgemäß sein Objekt in der *Jugend* sehen, der interessante und gesellige *Jugendabende* geboten werden sollen. Der Zweck ist zunächst, die gesamte in Frage kommende Jugend für alles Jüdische stärker zu interessieren. Der erste dieser Jugendabende soll am 23. Dez., im Gemeindesaal der IRGZ, veranstaltet werden.

Herr Prediger *Messinger* gliederte seinen gedankenreichen Vortrag in drei Teile: das *Gebet,* das *hebräische Gebet* und das *Gebet mit und für die Gemeinschaft.* Er führte u. a. aus: Schon bei der Erschaffung des Menschen heisse es: „Und der Mensch ward zu einer lebendigen Persönlichkeit", oder, wie die älteste Uebersetzung lautet: „Und der Mensch ward zu einem *sprechenden* Wesen", was mit anderen Worten heissen will, daß die *denkende* Seele in uns auch die *sprechende* ist. Die hohe Würde des Menschen, mit *Erkenntnis* und *Verstand* ausgestattet zu sein, offenbart sich am stärksten im *Sprachvermögen.* Was Wunder, daß der Mensch diesen seinen Vorzug vornehmlich zur Verherrlichung seines Schöpfers anwendet. Unsere Weisen schreiben denn auch den Sabbat-Psalm Adam, dem ersten Menschen, zu. — Das Gebet als Sprache der Seele und als die Verbindung zwischen Geist und Gefühl, erreicht seinen Höhepunkt in der Sprache der Psalmen, in der *hebräischen* Sprache, die den tiefsten Ausdruck der Seele findet. Aus diesem Grunde haben die „Männer der großen Versammlung", für die Abfassung der Hauptgebete nicht die *aramäische,* die damals bei den Juden die Volkssprache war, sondern die *hebräische* Sprache bestimmt. Das hebräische Gebet ist das große *Wollen* zum Erlangen der sittlichen Vollkommenheit, das Mittel, unsere Seele zu stärken und sie *ganz* zu erhalten. Aber erst auf dem Boden der *Gemeinde* erreicht das Gebet seine volle Wirkung. Gewiß kann auch der Einzelne beten, genau so wie wir eine reife Frucht für uns allein geniessen können, doch *wachsen* und gedeihen diese Früchte nur auf dem Baume der Gemeinschaft, der wiederum in der Gemeinde wurzelt. Das gemeinsame hebräische Gebet ist denn auch die Seele des jüdischen Volkskörpers, die ihn über Jahrhunderte hinweg lebendig erhalten hat.

Generalversammlung d. „Vereinigung jüd. Studierender Zürichs".

Zürich. - Sg. - Die Generalversammlung der V.J.S.Z., die Montag, den 10. Nov., in der „Saffran" stattfand, wies eine starke Beteiligung, besonders auch seitens der neueingetretenen Studierenden auf. Stud. chem. A. *Bloch,* der im Namen des Vorstandes die G.V. begrüßt, spricht die Hoffnung aus, daß diese Tagung in einem der schönsten und ältesten Säle Zürichs ein gutes Omen sein möge. Auf seinen Vorschlag wird cand. rer. pol. F. *Guggenheim* zum

Tagespräsidenten gewählt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch cand. jur. *Rubinstein,* folgen die Referate der einzelnen Kommissionen. Für die *technische Kommission* referiert cand. rer. pol. *Mazur.* Er weist auf die organisatorischen Fortschritte hin, die die Vereinigung bereits gemacht habe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zahlreichen Neuanmeldungen zu Beginn des Semesters der Vereinigung neue Impulse geben mögen. Namens der *kulturellen Kommission* führt cand. jur. *Sandberg* aus, daß für das Wintersemester eine Reihe akademischer Vorträge, sowie eine größere Veranstaltung geselligen und künstlerischen Charakters geplant seien. Wie aus den Ausführungen des Referenten der *wirtschaftlichen Kommission,* cand. rer. pol. Felix *Guggenheim,* hervorging, hatte diese die bedeutsame, wenn auch dornenvolle Aufgabe, die Verhandlungen mit der „Mensa academica judaica" zwecks Angliederung an die Vereinigung zu führen, sowie ferner die Gründung einer Unterstützungskasse vorzubereiten. Was die *„Mensa"* anbetrifft, so hat diese der Einladung der Wirtschaftskommission folgend, in ihrer letzten Generalversammlung den Anschluß an die Vereinigung beschlossen, unter den Vorbehalten immerhin, daß ihr Präsident einen Sitz im Vorstand der Vereinigung haben müsse, daß ihr bereits gewählter Vorstand für dieses Semester bestätigt werde und daß ihre innere Verwaltung autonom bleibe. Die Bestrebungen, eine neue *Unterstützungskasse* ins Leben zu rufen, haben sich, so führte der Referent weiter aus, insofern bedeutend vereinfacht, als die alte „Gegenseitige Unterstützungskasse jüd. Studierender, Zürich" sich aufgelöst hat und somit der Gründung einer neuen Kasse nichts mehr im Wege steht. Diese Aufgabe wird zudem noch durch den Umstand erleichtert, daß nach den Statuten der alten Kasse deren Aktiven und das Inventar zur Verfügung einer eventl. neuen Kasse zu halten sind. Die Wirtschaftskommission schlägt die Bildung eines 3-gliedrigen Kassavorstandes vor, der ein besonderes *Arbeits-Reglement* ausarbeiten und dem Vorstande der Vereinigung zur Genehmigung vorlegen soll. Der Präsident der Kasse soll ebenfalls immer im Vorstand der Vereinigung einen Sitz haben. Sodann gibt cand. ing. J. *Horowitz* einen detaillierten *Kassabericht,* der ein Aktivsaldo von Fr. 89.40 aufweist. Namens der *Revisoren* erstattet cand. jur. *Sandberg* den Revisionsbericht und beantragt, unter Dank Décharge zu erteilen.

Nach kurzer *Diskussion* werden die Berichte des Vorstandes genehmigt und demselben *Décharge* erteilt.

Hierauf wird in die endgültige Bereinigung der provisorischen *Statuten* eingetreten. Den Vorschlägen der *Statutenkommission* (Referent cand. jur. Ernst *Guggenheim)* stehen verschiedene Abänderungsanträge des Vorstandes (Referent cand. jur. *Sagalowitz)* gegenüber, die sich besonders auf die Neueinbeziehung von Mensa und Unterstützungskasse beziehen. Mit wechselndem Glück kämpfen Statutenkommission und Vorstand für ihre Anträge, wobei insbesondere hervorzuheben ist, daß bezüglich der Bestimmungen über Kassa und Mensa keine oder nur unwesentliche Meinungsverschiedenheiten sich ergeben. Dem Vorschlag des Vorstandes auf *Anschluß der Mensa* wird *einstimmig zugestimmt* und ebenso die *Gründung* einer *„Unterstützungskasse der Vereinigung jüd. Studierender Zürichs"* beschlossen. Auf der andern Seite findet der Antrag der Statutenkommission, den *Semesterbeitrag* auf Fr. 1.— zu reduzieren, gegenüber dem Antrag des Vorstandes auf Beibehaltung von Fr. 3.—, die Genehmigung der Versammlung. Alle übrigen Anträge gehen, da Vorstand und Statutenkommission im Wesentlichen einig sind, anstandslos durch. Die Statuten sind damit endgültig festgestellt und genehmigt. Der *Statutenkommission* wird unter Dank *Décharge* erteilt.

Die *Wahlen,* während deren interimsweise cand, phil. *Lewanon* das Präsidium führt, ergeben folgendes Bild: *Unterstützungskasse: Grüntuch,* ing., Präs.; *Gulbas,* phil. II. und *Lichtenstein,* ing. — *Mensa:* Der *Vorstand der Mensa* (Präsident *van Zwanenberg,* ing.) wird *bestätigt.* — *Vorstand der Vereinigung:* H. *Witztum,* jur., Präs.; *Grüntuch,* ing.; *Horowitz,* ing.; *Knopf,* ing. und *van Zwanenberg,* ing. — *Revisoren:* A. *Bloch,* phil. II. und E. *Guggenheim,* jur.

Hierauf übernimmt der neugewählte und zugleich erste Präs. der V.J.S.Z., cand. jud. Hermann *Witztum,* den Vorsitz. — Unter Varia stellt stud. phil. *Jakobsohn* den Antrag, die V.J.S.Z. solle sich dem *Weltverband jüd. Studierender* anschliessen. Nach lebhafter Debatte wird dieser Antrag in folgender Formulierung mit großem Mehr angenommen: *Die Generalversammlung beschließt den Anschluß an den Weltverband jüd. Studierender,* sie beauftragt jedoch den neuen Vorstand, diesen Anschluß erst auszusprechen, nachdem sie vorgängig die Statuten des Weltverbandes geprüft und sie als nicht im Widerspruch mit denjenigen der Vereinigung befunden hat. Dabei wird einstimmig festgestellt, daß die Mitarbeit an der *Jerusalemer Universitätsbibliothek* durchaus mit dem parteipolitisch neutralen Charakter der V.J.S.Z. vereinbar ist und daher auch eine Aufgabe der Vereinigung im Rahmen des Weltverbandes sein werde. Das Ergebnis dieser Abstimmung wird mit freudigem Beifall aufgenommen. Um 11½ Uhr schließt der Präs. die Generalversammlung.

Generalversammlung der Mensa Academica Judaica.

Zürich. - Sg. - Am 28. Nov., fand die Generalversammlung der M.A.J. statt. Die *Tätigkeitsberichte* des *Vorstandes* sowie der *Dispenskommission* wurden genehmigt und auf Antrag der Revisoren *Décharge* erteilt. Im weiteren

Empfehlenswerte Firmen in BERN



Bundeshaus.





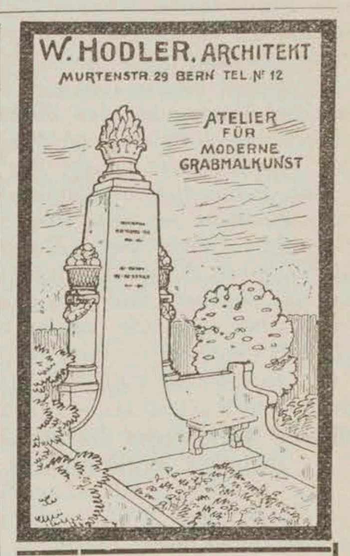
KUNST- UND ANTIQUITÄTENHANDLUNG
HANS THIERSTEIN
BERN
KRAMGASSE 66 — TELEPHON BOLLWERK 984



J. Laczko
Kürschnermeister
Pelz-Salon - Salon de Fourrures
Bern
Aarbergergasse 27 II

17 jährige Praxis in Paris
Berlin und Budapest

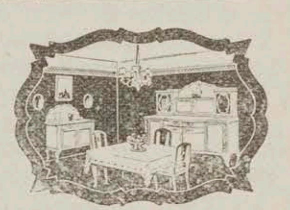
Spezialist für Skunks-Arbeiten





Ihr Tea-Room!
Ihr Restaurant!

ZENTRALBAD
BERN NEUENGASSE 9 I
R. KRÜGER, Tel. Bw. 2034
ELEKTR. LICHT-BÄDER, MASSAGE, PEDICURE, SPRUDEL-, KOHLENSÄURE-, ELEKTR. LOHTHANIN-, MEDIZ- UND WANNENBÄDER - - -



Ess- und Wohnzimmer
vorteilhafte Preise
Wyss & Herzog
Kramgasse 10

H. SENN, BERN
COIFFEUR - PARFUMEUR
Marktgasse 7 - Telephon Christoph 40.97 - Marktgasse 7
empfiehlt seinen modernst eingerichteten
Herren-Coiffeur-Salon
Kalt- und Warmwasser-Shampooing - Manicure und elektr. Massage - Haartrocknung mit Föhn - Sämtliche Parfumerie- und Toilettenartikel - Spezialität: Haar- und Bartschnitt
Service antiseptique

Küchengeräte
aller Art am vorteilhaftesten im
Spezialgeschäft für modernen Küchenbedarf
W. KREBS & Co.
8 Bubenbergplatz 8

RADIO-CENTRALE, BERN
18 AMTHAUSGASSE 18 - TEL. BOLLW. 11.87
Komplette Radio-Empfangseinrichtungen
Verstärker, Lautsprecher, sämtliche Einzelbestandteile, Heiz- und Anodenbatterien.
Kostenlose Beratungen und Vorführungen.

Erste bernische Dampf-Färberei und Chemische Waschanstalt
Karl Fortmann - Bern
färbt und reinigt sämtliche
Damen- und Herren-Garderoben
Trauersachen innert 24 Stunden
Prompter Postversand

Hotel Bubenberg, Bern
Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

Grand Café Restaurant
KASINO BERN
Erstklassiges Etablissement — Terrassen-Restaurant
Tea-Room im Mahagonisaal
Grosser schattiger Garten. — Wunderbare Aussicht auf die Alpen. — Schöne Lokalitäten für Bankette und Hochzeitsanlässe. — **Sonntags Frühschoppen-Konzert.**
Täglich Konzerte! Nachmittags und Abends. Ch. Tannaz, Restaurateur.

Reit- und Reiseartikel, Lederwaren
kauft man gut und preiswert bei
H. Thielert, Bern
Thunerstrasse 12
Telephon Christoff 1131



Verlauf wurde beschlossen, der Einladung der „*Vereinigung jüd. Studierender Zürichs*", die Mensa möge sich ihr anschliessen, zu entsprechen. Es wurden jedoch daran die Vorbehalte geknüpft, daß die Mensa in ihrer inneren Verwaltung autonom bleibe, daß der Präs. der Mensa jeweils Mitglied des Vorstandes der Vereinigung sein müsse und daß endlich der Vorstand der Mensa für dieses Semester von der Generalversammlung der Vereinigung bestätigt würde. Die *Neuwahlen* in den *Vorstand* ergaben folgendes Bild: *van Zwanenberg*, ing., Präs.; *Haimoffe*, jur., Kassier und Vizepräs.; *Lewin*, med., Aktuar; Frl. *Eisenstadt*, phil. II. und *Sagalowitz*, jur., Beisitzer. In die *Dispenskommission* wurden gewählt: *Grüntuch*, ing., und *Mazur*, rer. pol. Die *Revisionskommission* wurde bestellt aus: *Jakobsohn*, phil. II. und *Guggenheim*, rer. pol., wobei ersterer als Vertreter der Revisionskommission in der Dispenskommission bezeichnet wurde.

Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Hauptbureaus des Jüdischen National-Fonds in St. Gallen.

1. Die diesjährige KKL-Landeskonferenz findet am 30. Nov. im Saale „Zur Waag" in Zürich statt. Nähere Mitteilungen erfolgen durch Zirkulare. 2. Allfällige Anregungen müssen bis spätestens 24. Nov. schriftlich an uns eingereicht werden. 3. Der 2. Palästinafilm bleibt noch eine kurze Zeit in der Schweiz und steht den J.N.F.-Kommissionen und Vereinen für Propagandazwecke zur Verfügung.

Feier der Balfour-Deklaration in Genf.

Genf. - B. - Zur Feier des 2. Nov. veranstaltete die Genfer Zionistische Vereinigung einen Vortragsabend zu Gunsten des *Keren Hajessod*. Die Herren Dr. *Pinkus* und Dr. *Traub* aus Zürich sprachen vor einer überaus zahlreich erschienenen Versammlung über *Zweck und Bedeutung der Balfour-Deklaration*. Nach der einleitenden Ansprache des Präsidenten, Herrn Ad. *Adler*, der über seine Unterredung mit den in Genf zur Sitzung der Mandatskommission des Völkerbundes erschienenen Sir Herbert *Samuel* und Dr. *Weizmann* berichtete, gab Dr. *Pinkus* in formvollendeter Rede einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Balfour-Deklaration und über die Schwierigkeiten, die Großbritannien hatte, um diese Deklaration bei seinen Verbündeten durchzusetzen. Mit dieser Durchsetzung habe England seine politische Aufgabe erfüllt und es sei nun an uns, aus der politischen Formel reales Leben spriessen zu lassen. Das könne nur geschehen, wenn wir den *Aufbau Palästinas nicht im Sinne blosser jüdischer Kolonisation* im Lande auffassen, sondern großzügig als den *Aufbau des ganzen Landes unter Einbezug der arabischen Bevölkerung*. Vielleicht habe die ganze Leidensgeschichte des jüd. Volkes nur den einen Sinn, damit am Schlusse endlich einmal das *Beispiel* gegeben werde, ein Land zu erobern, nicht mit der Spitze des Kriegsschwertes, sondern im *friedlichen Zusammenarbeiten* mit der dort bereits wohnhaften Bevölkerung im Sinne wahrhaften Friedens.

Nachdem Herr *Sklar* die Anwesenden in *französischer* und *hebräischer* Sprache begrüßte, wies Dr. *Traub* in beredter Weise auf die *Pflichten* hin, die uns die Balfour-Deklaration auferlegt hat. Wir müssen uns am 2. Nov. in erster Linie darüber Rechenschaft ablegen, ob und wie wir die Aufgabe gelöst haben, vor die uns die Weltgeschichte stellte. Erst wenn es uns gelingen wird, dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird der Tag des 2. Nov. für uns zur Feier werden. An Hand genauer Daten wies Dr. Traub nach, wie sehr das in Palästina Geleistete hinter dem Minimalprogramm zurückbleibt, welches wir nach der Balfour-Deklaration aufgestellt haben. Auch seitens der Organisation ist Manches vernachläßigt worden, was die jüd. Masseneinwanderung nach Palästina hätte fördern können. Jede Kolonisation erfordert pekuniäre Opfer seitens des Mutterlandes. Das jüd. Palästina hat aber kein anderes Mutterland als das jüd. Volk. Eingedenk dieser Tatsache, muß jeder Jude zum Aufbau der Heimstätte in Palästina beitragen. Erst dann wird die Balfour-Deklaration zum glücklichen Wendepunkte in der Geschichte des jüd. Volkes werden.

„Schlagende" Argumente des Genfer „Pilori".

Genf. Seit kurzem erscheint in *Genf* eine neue satyrische Zeitung „*Le Choléra*", welche gegen den Einfluß des von Georges *Oltramare* herausgegebenen antisemitischen „*Pilori*" kämpfen soll. „*Le Choléra*" wird von der Arbeitergenossenschaftsdruckerei herausgegeben, die auch das sozialistische Tagblatt „*Le Travail*" herausgibt. In der Freitagnacht begaben sich nun der Schriftsteller R. L. *Piachaud*, der Mitarbeiter am „Pilori" ist, und Georges *Oltramare* nach der Direktion des „Travail", wo sie sich gegenüber dem Administrator des „Travail" und des Blattes „Le Choléra" beklagten, sie seien von dem letzteren Blatte ver-

leumdet worden. Die Diskussion artete bald in eine Schlägerei aus. Nationalrat *Rosselet,* der intervenieren wollte, wurde geohrfeigt und ein Arbeiter der Druckerei wurde mit einem Stock geschlagen. Piachaud und Oltramare wurden von den Polizisten des nahegelegenen Postens, die sie übrigens selbst avisiert hatten, auf den Posten geführt und einem Verhör unterzogen. Sie erklärten dort, sie hätten in Notwehr gehandelt. Auf Weisung des Staatsanwaltes wurde Piachaud nach dem St. Antoine-Gefängnis verbracht, während Oltramare freigelassen wurde. Seither ist auch Piachaud gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Verein „Kadimah" Zürich.

Zürich. Samstag, den 15. Nov., findet keine Sitzung statt, hingegen wird Sonntag, den 16. Nov., im kleinen Saal der Augustin-Keller-Loge, 8¼ Uhr, eine geschäftliche Sitzung mit den Traktanden: 1. Protokoll, 2. Diverses, abgehalten.

Jüdischer Jugendorchesterverein, Zürich.

(Eing.) Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der „I. Jüd. Jugendorchesterverein", Zürich, sein Konzert mit anschließendem Ball, Samstag, den 6. Dez. 1924, abends, in den Uebungssälen der Tonhalle. Für den Programmteil konnten wir die rühmlichst bekannte Sängerin Frau Roon, sowie den über einen fabelhaften Heldenbariton verfügenden Oberkantor Herrn S. Tominberg gewinnen. Das Künstlertrio des Jüd. Jugendorchesters (Frl. Pugatsch (Klavier), Herr Margoler (Cello), Herr Felizian (Violine) wird ein Trio von Achron, welches großes Können der Künstler verlangt, vortragen. Das Jüd. Jugendorchester, unter Leitung seines Dirigenten Herrn M. Faß, das sich bisher eines regen Zuspruches seitens des jüd. Publikums erfreut hat und über das sich auch die Presse sehr lobend ausgesprochen hat, hofft auch bei dieser Veranstaltung auf die Unterstützung aller jüd. Kreise. Eintrittskarten zum Preise von Fr. 2.50 und Fr. 5.— (reserviert), sind im Vorverkauf bei der Firma Dawidow, Cigarrengeschäft, Langstr. 63 und Badenerstr. 109 erhältlich. Bitte um Beachtung der folgenden Inserate. L. P.

Bund Jüdischer Jungwanderer Zürich.

Zürich. Der Bund Jüdischer Jungwanderer hielt letzten Samstag abend seine ordentl. Generalversammlung im Karl der Große ab. Nach der Vorlesung der Tätigkeitsberichte, wurde der Vorstand folgendermaßen gewählt: Präsident: Paul Fichmann, Kassier: Adolf Weinstock, Aktuar und Wanderchef: Hermann Solowicz, Revisoren: Nathan Saidmann und Miklos Suczmann. — Der Bund veranstaltet kommenden Sonntag, den 16. Nov., einen Ausflug auf den Etzel, zu welchem auch Nichtmitglieder eingeladen sind. Anmeldungen nimmt entgegen bis Samstag abend der Präsident: Paul Fichmann, Stockerstraße 54.

Sport.

Hakoah I - Oerlikon II 1:1 (0:0).

Zürich. - J. B. - Zum letzten Spiel der ersten Runde hatte sich auf dem Hakoah-Platz eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, um Zeuge eines lebhaften, fair durchgeführten Kampfes zu sein. Die Spannung war sehr groß. Im Falle eines Sieges von Hakoah, wurden, wie aus der Rangliste der letzten Nummer ersichtlich war, die Mannschaften punktgleich. Es kam allerdings ein bischen anders, doch darf man mit dem Erreichten mehr als zufrieden sein. Oerlikon stellt eine ausgezeichnete Mannschaft ins Feld, die jederzeit im Stande ist Serie Promotion zu spielen. Speziell die Verteidigung war erstklassig. Hakoah tritt in seiner gewohnten, jetzt endlich ebenfalls als sehr gut zu bezeichnenden Aufstellung an. Es entwickelt sich sofort ein lebhaftes Spiel. Die Oerlikoner kombinieren wiederholt in der Mitte schön durch, verderben sich aber die besten Chancen durch Offside. Hakoah nützt leider den Platzvorteil zu wenig aus, doch entstehen vor dem Oerlikoner Goal einige sehr brenzlige Situationen, die aber von den blauweissen Stürmern nicht ausgenützt werden. Die Pause naht und torlos wechseln die Mannschaften die Plätze. Gleich nach Wiederbeginn erwischt Pollak den Ball, geht unhaltbar durch und schießt ein prachtvolles Goal für Hakoah ein. Die Mannschaft wird lebendig, vermag aber die ruhig und klug spielende Oerlikoner Verteidigung nicht zu durchbrechen. Andererseits greifen die Oerlikoner immer wieder an und auf Irrtum der Hakoah-Verteidigung gelingt ihnen der Ausgleich. Die verbliebenen Minuten sehen die Teams abwechselnd im Angriff, wobei eine sichere Chance für Hakoah vom Halblinken ausgelassen wird. Das Ende sieht Hakoah in der gegnerischen Hälfte. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. In dieser Zusammensetzung muß Hakoah Erfolge erringen.

Sonntag, den 16. Nov. ist die I. Mannschaft des Sp.-Club Hakoah spielfrei. Das nächste Cupspiel findet am 23. Nov. gegen Höngg II statt. Näheres folgt in nächster Nummer.

Hakoah II - Blue-Stars III 2:2.

Zürich. - J. F. - Das erste Cupspiel auf dem Heiligfeld, wobei Hakoah nur mit 10 Mann antrat. — Die Hakoahner legen sich gleich nach Beginn in der Spielhälfte des Gegners fest, und erzielen durch Esrin und Geyer 2 Tore. Nach Halbzeit macht sich das fehlen des elften Spielers bei Hakoah stark bemerkbar, und erzielen die Bluestars bis Spielschluß den Ausgleich. Das letzte Tor wäre für Horn, der sonst fehlerlos spielte, leicht haltbar gewesen. Bei Hakoah gefielen besonders der Halbrechts, der rechte Half und der linke Verteidiger. — Mannschaft: Horn, Fegel, Huberowitz, Zweibaum, Rosner, Luks III, Katz II, Esrin, Geyer, Solowitz.

Resultate der Gruppe (9. November):

Ballspielclub II - Altstetten II 4:0 (2. Runde).
Wipkingen I - Höngg II 3:2 (2. Runde).

Rangliste nach Beendigung der 1. Runde.

Mannschaften		Hakoah I	Oerlikon II	Young Fellows III b	Höngg II	Ballspiel-Club II	Altstetten II	Wipkingen I	Spiele				Tore		Punkte	Rang
									gesp.	gew.	unent.	verl.	für	gegen		
Hakoah I	1. R.		1:1	3:1	7:0	3:0	9:0	1:3	6	4	1	1	24	5	9	3
	2. R.		:	:	:	:	:	:								
Oerlikon II	1. R.	1:1		8:2	6:0	5:0	5:1	3:2	6	5	1	—	28	6	11	1
	2. R.	:		:	:	:	:	:								
Young Fellows III b	1. R.	1:3	2:8		3:0	2:5	2:3	1:3	6	1	—	5	11	22	2	6
	2. R.	:	:		:	:	:	:								
Höngg II	1. R.	0:7	0:6	0:3		0:9	2:3	0:4	6	—	—	6	2	32	—	7
	2. R	:	:	:		:	:	:								
Ballspiel-Club II	1. R.	0:3	0:5	5:2	9:0		4:0	0:5	6	3	—	3	18	15	6	4
	2. R.	:	:	:	:		:	:								
Altstetten II	1. R.	0:9	1:5	3:2	3:2	0:4		1:5	6	2	—	4	8	27	4	5
	2. R.	:	:	:	:	:		:								
Wipkingen I	1. R.	3:1	2:3	3:1	4:0	5:0	5:1		6	5	—	1	22	6	10	2
	2. R.	:	:	:	:	:	:									

Presse- und Verlagsnotizen.

„Jüdische Flieger im Weltkriege."

(JPZ) - Sg. - Unter diesem Titel ist soeben im eigenen Verlag des „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten" ein Buch von Dr. Felix A. Teilhaber erschienen, das, unterstützt durch zahlreiche Illustrationen, eine fesselnde Schilderung der Leistungen der jüd. Flieger Deutschlands während des Weltkrieges bietet. Dieses Buch dürfte nicht nur in Deutschland, sondern in jüdischen Kreisen allgemein interessieren, da es ein Ruhmesblatt von Selbstaufopferung, Tapferkeit und Wagemut der Juden überhaupt darstellt. Das Buch ist gebunden zum Preise von Mk. 2.75 von der Geschäftsstelle des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 200, zu beziehen.

Neuauflage von Max Nordaus Märchen.

(JPZ) Im Verlag von Otto Hendel (Hermann Hillger), Berlin, erschien vor kurzem eine Neuauflage der von Max Nordau seiner Tochter Maxa erzählten und leider viel zu wenig bekannten Märchen. Das mit einer Fülle von reizvollen Schwarzweiß-Zeichnungen und farbigen Bildern schön ausgestattete Buch sollte von jedem, der seinen Kindern ein Stück Sonne und Poesie ins Leben mitgeben will, gelesen und zur Wiedererzählung benutzt werden. Gerade weil die von Nordau erfundenen Märchen vielfach von der täglichen Umgebung des Kindes ausgehen, dürften sie für die Kinder unserer Zeit, die besonders stark unter den Eindrücken des Tages stehen, geeignet sein, weil sie auch die kleinen Dinge des Alltags mit einem Hauch von Poesie umgeben.

„Haolam".

(JPZ) Die soeben erschienene, sehr inhaltsreiche, 44. Nummer des „Haolam", Organ der Zionistischen Weltorganisation, enthält neben dem Memorandum der Zion. Org. an die Mandatskommission des Völkerbundes, auch noch Beiträge aus der Feder von Dr. Weizmann, S. Smilensky, K. Silmann u. a. — Das inhaltsreiche Heft ist zu beziehen durch jede jüd. Buchhandlung, oder direkt vom Verlag: „Haolam", 77 Great Russell Street, London W. C. 1.




Wochen-Kalender.

Freitag, den 14. November: Sabbat-Eingang: 4.35

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends	5.00 Uhr	Freitag abends	4.35 Uhr
שבת morgens	9.00 „	שבת morgens	8.15 „
מנחה	3.00 „	מנחה	3.30 „
Ausgang	5.35 „	Ausgang	5.35 „
Wochentag morgens	7.00 „	Wochentag morg.	7.00 „
abends	5.00 „	abends	4.05 „

Samstag, den 15. November: פרשת וירא

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	5.35	Endingen und Lengnau	5.35	St. Gallen	5.32
Winterthur	5.35			Genf u. Lausanne	5.49
Luzern	5.37	Basel u. Bern	5.40	Lugano	5.35

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Dr. E. Marx-Weinbaum in Zürich. Ein Sohn des Herrn Schapse Piotrkowsky-Isbitzky in Zürich.

Bar-Mizwoh: Eugen, Sohn des Herrn Prediger J. Messinger in Bern.

Verlobt: Frl. Emmy Schatzmann, Bern, mit Herrn Hugo Ulmann, St. Gallen.

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 14. Nov. bis 16. Nov. 1924.

Freitag: **Madame Butterfly**, Oper von Puccini, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag: **Gräfin Mariza**, Operette von Kalman, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Der Waffenschmied von Worms**, Oper von Lortzing. Sonntagabend 8 Uhr: **Gräfin Mariza**, Operette von Kalman.

Schauspielhaus.

Freitag, den 14. November, abds. 8 Uhr: **„Unsere kleine Frau"**, Schwank von Avery Hopwood. Samstag, den 15. November, abds. 8 Uhr: **„Mass für Mass"**, Schauspiel von William Shakespeare. Sonntag, den 16. September, abds. 8 Uhr: **„Unsere kleine Frau"**, Schwank von Avery Hopwood.